Gründung und Aufgaben der Swiss Society of Science in den USA (SSS)

Autor(en): **Miescher, P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **147 (1967)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-90670

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gründung und Aufgaben der Swiss Society of Science in den USA (SSS)

P. MIESCHER (New York)

Vortrag, gehalten anlässlich der Sitzung des Senates in Bern
27. Mai 1967

Im Frühjahr 1966 gelangten die Herren Prof. Dr. P. HUBER und Dr. VICTOR UMBRICHT mit dem Anliegen an die American Swiss Foundation, die Frage der Gründung einer «Tochtergesellschaft» der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (SNG) in den Vereinigten Staaten zu prüfen. Zweck dieser Tochtergesellschaft sollte die Bereitstellung des Potentials der Schweizer Wissenschafter in den Vereinigten Staaten für die Schweiz werden. Wir haben diese Frage sorgfältig geprüft und schliesslich einen konkreten Plan zur Realisierung des Anliegens den Herren HUBER und UMBRICHT vorgelegt. Wir schlugen vor, dass die SNG, welche hauptsächlich durch Bestellung von Kommissionen funktioniert, eine Auslandskommission zur Wissenschaftsförderung bestelle, welche in engem Kontakt mit der neu zu gründenden Tochtergesellschaft der SNG die Erfahrung der USA-Schweizer der Heimat zu erschliessen hätte. Es war unsere Meinung, dass die Initiative für Fragestellungen im Prinzip aus der Schweiz kommen sollte, jedoch behielten wir uns das Recht vor, als «Katalysator» unsere helvetischen Freunde zu stimulieren. Dieser Vorschlag wurde von den Herren HUBER und UMBRICHT mit Begeisterung aufgenommen, womit der Auftakt zur Gründung der SSS gegeben war. In diesem Zusammenhang ist die kräftige Unterstützung der neu zu gründenden Gesellschaft durch die Herren Minister ERNESTO THALMANN, Botschafter FELIX SCHNYDER, Generalkonsul Dr. HANS LACHER und Kulturattaché Dr. LUKAS F. BURCKHARDT besonders zu erwähnen. Ohne ihre tatkräftige Unterstützung wäre die SSS nicht so schnell ins Rollen gekommen. Die erste Diskussion in Bern mit Vertretern der Schweizer Universitäten wurde durch einen dieser Herren veranlasst und im Beisein aller genannten Vertreter unserer Regierung durchgeführt. In dieser ersten Sitzung hat die SSS ihre Katalysatorfunktion in der Weise ausgeübt, dass sie mit dem Vorschlag an die helvetischen Kollegen gelangte, als erstes Projekt die Universitätsadministration in den Vereinigten Staaten zu studieren. Unserer Aufforderung, dieses Projekt in Angriff zu nehmen, ist die Universität Genf gefolgt.

Das «Genfer Projekt» wurde damit gleichzeitig zur Feuerprobe für die SSS. Da wir der Auffassung waren, dass es sich um ein für die Schweiz wichtiges Projekt handle, haben wir uns entschlossen, dieses Projekt nicht nur zu planen und in allen Einzelheiten zu organisieren, sondern auch zu finanzieren. Dabei kam uns die langjährige Bekanntschaft und Zusammenarbeit mit Herren des Vorstandes der Max Kade Foundation

und deren besonderes Interesse am Gedeihen der europäischen Universitäten zugute. Die Max Kade Foundation hat sich in grosszügiger Weise bereit erklärt, dieses erste Projekt der SSS zu finanzieren, und die New York University hat sich als «Schutzpatron» des Projektes zur Verfügung gestellt, zum Teil wegen ihrer alten Verbundenheit mit Genf durch die Person von ALBERT GALLATIN, dem ersten «Chairman of the Board» der New York University.

Warum haben wir gerade das Thema der Universitätsadministration vorgeschlagen? In langjährigem Kontakt mit schweizerischen Universitäten ist es den Mitgliedern der American Swiss Foundation aufgefallen, dass die Schweiz die Organisation ihrer Universitäten nicht den neuen Anforderungen angepasst hat.

In den letzten 30 Jahren hat sich die Stellung der Universität zur Öffentlichkeit grundlegend geändert. Während noch zu Beginn des Jahrhunderts die Universität eine kleine isolierte Welt für sich war, an der weniger als 4% der Bevölkerung Anteil nahmen, ist die Universität in den USA ein Teil des Volkes geworden: Heute geniesst fast die Hälfte der amerikanischen Jugend in irgendeiner Form Universitätsausbildung. Diese Entwicklung ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass in den USA der Wert der Erziehung für die Volkswirtschaft voll erkannt wurde. Die Überlegenheit amerikanischer Firmen in Europa beruht teilweise auf einer besseren Schulung der amerikanischen Geschäftsleute. Ferner wurde in den USA erkannt, dass die Forschung für das Land einen neuen Aspekt bekommen hat: denjenigen einer «Geldanlage». In führenden amerikanischen Kreisen wird angenommen, dass der gewaltige Fortschritt der amerikanischen Wirtschaft zum grössten Teil auf den gehobenen Erziehungsgrad und auf eine intensivierte, koordinierte Forschung zurückzuführen ist.

Die Universität ist aber nicht nur verantwortlich für den Ausbildungsgrad eines Landes, für die Ausbildung von Forschern und für einen guten Teil der Forschung. Sie muss sich auch mit den Rückwirkungen von Wissenschaft und Technik auf den Menschen befassen. Tatsächlich haben die letzten Jahrzehnte gezeigt, dass die Menschheit der Gefahr ausgesetzt ist, in den Dienst der Technik zu gelangen, statt sich der Technik zu bedienen. Verschiedene Universitäten haben im Bewusstsein dieser Entwicklung neue Institute geschaffen, welche sich mit diesen Problemen abgeben mit dem Zweck, die weitere Entwicklung derart zu beeinflussen, dass im modernen Industriestaat der Mensch nicht übersehen wird (Columbia University: Institute for the Study of Science in Human Affairs; Harvard University: Program on Technology and Society; Frankreich: Centre de Prospective von GASTON BERGER).

Das «Genfer Projekt» befasst sich mit der Universitätsadministration, ausgerichtet nach den neuen Aufgaben, welche der Universität heute gestellt sind.

Neben der Ausführung grösserer Projekte haben sich eine Anzahl weiterer Aufgaben für die SSS ergeben. Eine potentiell besonders wichtige Rolle sehen wir in der Förderung des «reversed brain drain». Wir stehen bereit,

Universitäten und Industrien zu helfen, Kandidaten für Lehrstühle oder für leitende Posten in der Forschung zu gewinnen durch ein sorgfältig ausgearbeitetes Gutachtensystem, welches bezwecken soll, dass «der richtige Mann am richtigen Posten» in der Schweiz eingesetzt werden kann. Wir sind auch bereit, amerikanische Forscher für Stellungen in der Schweiz zu begutachten. Es geht ja nicht darum, nur «Schweizer Hirne» zurückzugewinnen, als vielmehr darum, die «besten Hirne» für wichtige Posten in der Schweiz zu bekommen.

Ferner sind wir bereit, besondere, für die Schweiz wichtige Probleme direkt durch unsere Mitarbeiter zu behandeln.

Zur Erfüllung unserer Aufgaben haben wir in den ganzen Vereinigten Staaten korrespondierende Mitglieder an den führenden Universitäten als Mitarbeiter gewonnen, so dass wir heute über ein Netz von fast 50 hervorragenden Schweizer Gelehrten in den USA verfügen, welche bereit sind, sich für die Heimat zur Verfügung zu stellen.

Es ist zu hoffen, dass die Kollegen in der Schweiz die Gelegenheit wahrnehmen, die SSS für geeignete Probleme einzusetzen. Das Fortbestehen der SSS hängt nicht allein von ihr ab, sondern in vermehrtem Mass davon, ob sie gebraucht wird.